

Monographische Revision

der

G a t t u n g H y d r a e n a .

Die kleine Gattung *Hydraena* war den älteren Schriftstellern, namentlich auch *Linné* und *Fabricius*, was dessen erste Werke anlangt, unbekannt. Erst *Kugelann* hat sie und zwar mit der von ihm entdeckten *Hydraena riparia* im 5ten Bande von *Schneider's* Magazin aufgestellt, hierbei aber bekanntlich den Missgriff gethan, die langen Kinnladentasten für die Fühler anzusehen. In dessen Folge ist die Gattung von den späteren Schriftstellern, *Illiger*, *Olivier* und *Latreille* verkannt und mit dem später von *Leach* begründeten Genus *Ochthebius* in der Weise verwechselt worden, dass *Kugelanns* *riparia* auf den *Ochthebius pygmaeus* bezogen wurde. — Es gebührt dem gründlichen *Gyllenhal* das Verdienst, das Richtige zuerst erkannt und diese Unklarheiten aufgehellt zu haben, indem er seinem *Elophorus pygmaeus* (Tom. I. Bl. 133 q) die *Hydraena riparia* *Illigers* richtig als Citat beifügt und in einer Anmerkung zu *Elophorus minimus* (unserer *Hydraena riparia*) sich hierüber noch besonders ausspricht. Nur darin, dass er die neueren *Fabrici'schen* Artnamen *minimus* dem älteren *Kugelann'schen* vorzieht, sind ihm die neueren Schriftsteller, namentlich *Erichson* und *Mulsant* mit Recht nicht gefolgt. Uebrigens hat auch *Megerle* von Mühlfeld in seinen „Bemerkungen, Berichtigungen und Zusätzen zu

Illiger's Zusätzen, Berichtigungen und Bemerkungen zu *Fabricii* systema Eleutheratorum," obgleich später als *Gyllenhal*, die Synonymie der beiden verwechselten Gattungen und Arten richtig erkannt.

Germar in seinen „species insectorum“ hat zuerst die bis dahin allein in der Gattung stehende Art (*Elophorus minutissimus* *Weber & Mohr*, *Hydraena minutissima* Schönh. Syn. 2. 42. 4. gehört bekanntlich nicht in die vorliegende Gattung, sondern zu den Trichopterygiern) die von *Müller* in Odenbach entdeckten *Hydraenen gracilis*, *nigrita* und *pulchella* hinzugefügt. *Sturm* hat sodann im X. Bändchen seiner Insecten Deutschlands die Arten *angustata* und *flavipes*; *Curtis* in seiner British Entomology die *testacea*; *Erichson* in den Käfern der Mark Brandenburg die *palustris*; *Germar* in der Fauna Europae, die von *Märkel* in der sächsischen Schweiz entdeckte *dentipes* und endlich *Mulsant* in den coléoptères de France, *Palpicornes*, die *rugosa* und *angulosa* beschrieben. Trotzdem aber, dass namentlich auch in neuerer Zeit so vorzügliche Schriftsteller sich mit der Gattung beschäftigt haben, ist dennoch Manches übrig geblieben, was einer weitem gründlichen Erörterung zu bedürfen schien.

Leider bin auch ich nicht im Stande, über die früheren Stände der *Hydraenen* etwas zu sagen, da es mir nicht gelungen ist, deren Larven aufzufinden und auch der Versuch, sie durch die Zucht zu erlangen, erfolglos geblieben ist. Hiergegen hat sich mir Gelegenheit geboten, über die Geschlechtsverschiedenheiten dieser Thiere, welche sehr ausgesprochen sind, genauere Untersuchungen anzustellen, die in dem nachstehenden Aufsätze bei den einzelnen Arten zu erwähnen sind. Ausserdem waren aber auch manche neue Arten aufzustellen, welche den bisher genannten Schriftstellern entweder unbekannt geblieben waren, oder nach dem Plane ihrer Werke zu einer Beschreibung nicht Veranlassung gegeben hatten.

Ist es mir gelungen, der Arbeit, welche ich hiermit dem entomologischen Publikum übergebe, einige Vollstän-

digkeit und in der Synonymie Zuverlässigkeit zu geben, so verdankt sie diess der nicht genug zu rühmenden Liberalität, mit welcher *Klug* und der der Wissenschaft leider so früh entrissene *Erichson* die Hydraenen der Königlichen Sammlung zu Berlin mir zur Benutzung anvertrauten, und *Germar* und *Kunze* mir die Untersuchung sämmtlicher Arten ihrer durch den Besitz *Müller'scher* Originalen besonders interessanten Sammlungen gestatteten. Auch *Mulsant* und *Aubé* hatten die grosse Güte, mir die typischen Stücke zu den meisten der von dem ersten Schriftsteller beschriebenen Arten mitzutheilen. Es ist mir daher eine angenehme Pflicht, den genannten Naturforschern und der grossen Zahl Entomologen, die mich sonst durch Mittheilung von Hydraenen unterstützt haben — es sei mir gegönnt, der Herren *Märkel*, *Riehl* und *Rosenhauer* besonders zu gedenken — meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Der Kopf ist bei den Hydraenen fast horizontal, nur wenig herabgebogen, der hintere Theil kurz vor den Augen von dem Halsschilde aufgenommen, ziemlich viereckig, nach vorn verengt. Die Augen an den Seiten des Kopfes gelegen, rund, gewölbt, deutlich, aber nicht stark vortretend und unbehaart. Die Fühler unter dem Seitenrande der Stirn eingelenkt, in der Ruhe meistens versteckt, 9-gliedrig. Zwar giebt ihnen *Sturm* in den Insecten Deutschlands nur 8 Glieder, *Erichson*, *Mulsant* und neuerdings auch *Redtenbacher* nur 7; allein es sind in der Wirklichkeit dennoch ohne Zweifel 9 Glieder vorhanden, wie sie auch *Sturm's* Abbildung richtig angiebt.

Das erste Glied ist lang, ziemlich dünn, das zweite ebenfalls lang, nur wenig dicker als das erste und meistens etwas länger als dieses, das dritte Glied sehr klein, wahrscheinlich von den Untersuchern bisher übersehen, übrigens von *Sturm* in der Abbildung Tab. 224 B. wenigstens sehr bestimmt angedeutet. Das vierte Glied grösser als das dritte, aber immer noch kurz; bei *gracilis* und den dieser verwandten Arten einfach cylindrisch, bei andern,

namentlich der *H. riparia* nach innen zu beträchtlich erweitert, so dass hierdurch eine ansehnliche, nach innen gerichtete, scharfe Spitze gebildet wird, die *Sturm* auf Tab. CCXXIV. Fig. B. richtig dargestellt, im Texte aber wohl unklar bezeichnet hat, indem er das vierte Glied „schaalenförmig“ nennt. Die nun folgenden fünf Glieder (nicht wie *Erichson*, *Mulsant* und *Redtenbacher* angeben, 4 Glieder) bilden zusammen eine nach der Spitze zu unmerklich verdickte Keule. Das erste Glied derselben ist ziemlich gross, dicker und länger als das darauf folgende zweite, das dritte, vierte und fünfte nehmen allmählig an Stärke zu, und das fünfte ist ziemlich gross, rundlich. Die ersten Glieder des Fühlers sind glatt, die Keule aber ist mit feinen Härchen dicht besetzt. — Die Lefze ist hornartig, breiter als lang, in der Mitte tief — bei einer Art, der westindischen *H. marginicollis* mässig tief — gespalten, vorn und an den Rändern des Spaltes mit feinen Härchen besetzt. — Die Mandibeln, klein, hornig, versteckt, aussen schwach gebogen, ohne Zähne oder sonstige Auszeichnungen. — Die Maxillen mit zwei pergamentartigen Laden. Die äussere Lade, die innere weit überragend, vorn erweitert, und hier von geringerer Consistenz und fast hautartig, mit dichten Härchen gewimpert. Die innere ziemlich gleich breit, an der Spitze ebenfalls mit Härchen gefranzt. Die Maxillartaster sind sehr lang, viergliederig, das erste Glied klein, kugelförmig, das zweite sehr lang, etwas gebogen, an der Spitze kurz keulenförmig verdickt, das dritte Glied viel kürzer als das erste, etwas gebogen, in den meisten Fällen nur etwas mehr als halb so lang als das vierte (bei der *H. lapidicola* fast von gleicher Länge), das letzte Glied in der Regel spindelförmig, d. h. in der Mitte am stärksten, nach der Basis und Spitze zu gleichmässig verdünnt. Einige Arten zeigen aber im männlichen Geschlechte eine Erweiterung des Innenrandes, wodurch eine eckige Vorragung oder ein stumpfes Zähnchen gebildet wird, wie diess am stärksten beim Männchen der *Hydr. flavipes* hervortritt. --- *Müller* in *Illiger's* Magazin IV. 2.

10. giebt nur 3 Glieder an den Maxillartastern an; er hat das allerdings sehr schwer erkennbare kleine Wurzelglied übersehen. — Das Kinn gross, hornig, vorn breit abgeschnitten, die Vorderecken vorgezogen. Die Zunge breit, hornig, in der Mitte in eine scharfe Spitze vortretend, vorn und an den Seiten ziemlich dicht mit Härchen besetzt. Die Lippentaster klein, fadenförmig, das erste Glied lang, die beiden folgenden viel kürzer als das erste, unter sich etwa von gleicher Länge, das zweite am Aussenrande gegen die Spitze zu mit einer Borste, die etwa so lang ist, als das ganze Glied selbst, das dritte vorn abgerundet.

Das Halsschild mehr oder weniger sechseckig, d. h. der Vorder- und Hinterrand sind ziemlich grade abgeschnitten, der Seitenrand aber dergestalt zu einem mehr oder weniger abgerundeten stumpfen Winkel gebrochen, dass das Halsschild nach vorn und nach hinten verengt wird und so ein Sechseck bildet. Jederseits auf dem Halsschilde ist ein etwas gebogener Längseindruck, welcher in der Regel weder Vorder- noch Hinterrand erreicht, vorn und hinten mit einer etwas tieferen Grube, die mitunter ziemlich scharf eingegraben ist, endet und gewöhnlich das etwas erhobene Mittelfeld des Halsschildes von dem vertieft erscheinenden Seitenrande trennt. Mehr oder weniger deutlich zeigen sich ferner bei den meisten Arten zwei Quereindrücke, einer vor der Basis, der andere vor der Spitze des Halsschildes, welche mit den erwähnten Längseindrücken das Mittelfeld desselben begrenzen. Das Halsschild ist in der Regel etwas heller gefärbt, als der gewöhnlich dunkle Kopf. Vorder- und Hinterrand haben eine Tendenz, sich schwächer auszufärben als die Mitte, diess ist bei *Hydraena testacea* (daher deren *Heer'scher* Name *margipallens*) und *pulchella*, sowie bei *marginicollis* besonders deutlich ausgesprochen.

Das Schildchen klein dreieckig.

Die Flügeldecken in der Regel etwas breiter als das Halsschild, immer länger als zusammen breit, unbehaart oder doch nur mit äusserst schwachen, sparsamen Härchen

besetzt, mit Punktstreifen versehen, die meistens regelmässig sind, und da sie in der Zahl bei den einzelnen Arten sehr beständig, gute Unterscheidungsmerkmale abgeben. Hinten an der Sutura sind die Flügeldecken in eine feine Spitze ausgezogen. Sie färben sich, wie es scheint, langsamer aus als der übrige Körper, und scheinen überhaupt oft eine hellere Färbung zu behalten, so dass man nicht selten Exemplare findet, bei denen der Kopf und das Halsschild dunkelbraun, die Flügeldecken aber braunroth sind. Besonders häufig und auffallend ist diess bei *Hydraena gracilis* und *lapidicola*. Bei andern Arten ist die helle Färbung der Flügeldecken normal, z. B. bei *marginicollis*, *testacea* und *pulchella* und sie pflegt in solchen Fällen mit der der Halsschildränder übereinzustimmen. Der Hinterleib ist aus sechs Segmenten zusammengesetzt. Der Bauch dicht mit kurzen, weisslichen Härchen bekleidet, welche auf den beiden letzten Segmenten eine glatte halbkreisförmige Fläche frei lassen.

Die Beine mit fünfgliederigen Tarsen. Die ersten drei Glieder derselben sehr klein, kurz, eng aneinander geschoben, weshalb sie bei schwacher Vergrösserung sehr leicht als ein einziges Glied angesehen werden können, das vierte Glied der Tarsen länger als die drei ersten zusammen genommen, das fünfte wiederum länger als das vierte.

Die Anzahl der Tarsenglieder ist sehr verschieden angegeben worden — *Müller* in seinem Aufsätze über die Fussgliederzahl einiger Käfergattungen (*Illiger's Magazin* IV. 197) giebt der *Hydraena riparia* (seinem *Elophorus minimus*) nur drei Fussglieder, ein sehr kurzes, ein etwas längeres und ein sehr langes. Diese Beschreibung ist nur insofern falsch, als *Müller* die drei ersten eng aneinander stehender Glieder für ein einziges angesehen hat. *Sturm* giebt viergliederige Tarsen an, wahrscheinlich indem er das letzte der drei ersten Fussglieder als ein besonderes Glied erkannt hatte. *Curtis* giebt gar den vorderen Füßen fünfgliederige, den hinteren nur viergliederige Tarsen, was nur auf einer unrichtigen Beobachtung beruhen kann,

denn in beiden Geschlechtern sind die Hydraenen rein pentamer. — Die Schenkel sind in der Regel schwach, bei den Männchen einzelner Arten aber, und namentlich bei der *Hydraena dentipes*, stark verdickt, bei der *Hydraena polita* am Innenrande sogar mit einer stumpfen Ecke.

Die Schienen sind meist grade, selten leicht gebogen und der Art sowie dem Geschlechte nach in der Bildung vielfach abweichend, so dass hierüber bei den einzelnen Arten weiter zu sprechen sein wird.

Die Flügel sind gross, zart, durchsichtig und haben eine gegenläufige Faltung (*plicatio anatropa*) *Heer* entomol. Zeitung 1843 No. 2. 48. Sie zerfallen durch zwei Querfaltungen in drei Theile.

Der erste Theil ist fast ungefaltet, nur der äusserste Theil des Innenrandes umgeschlagen. Der zweite Theil ist so zurückgelegt, dass sein Aussenrand fast ganz auf dem Aussenrande des ersten Stückes zu liegen kommt. Der dritte Theil des Flügels ist mit dem zweiten fast ganz gegenläufig; allein die Brechung des Flügels erfolgt hier nicht in einer graden Querlinie, sondern in einem Bogen dergestalt, dass wenn das dritte Stück unter das zweite untergeschlagen ist, die Flügel schräg und in einer krummen Linie vom Innenrande nach dem Aussenrande zu zugespitzt erscheinen.

In Folge dieser unregelmässigen Umliegung entstehen mehrere kleine, schiefe Faltungen, durch welche das letzte Flügelstück dann im Ganzen so ziemlich wieder die gegenläufige Richtung, wenn auch etwas nach dem Innenrande des Flügels neigend, erhält. Die Flügel besitzen drei von ihrer Basis ausgehende Nerven. Der Aussenrandnerv ist ziemlich stark und reicht ziemlich bis zum dritten Theile des Flügels, wo er mit einem deutlichen Flügelmale, *carpus* aufhört, hinter welchem unmittelbar die Flügel das erste Mal gefaltet sind. Der mittlere Nerv zieht sich in seiner ersten Hälfte, die etwa dem Aussenrandnerven an Länge gleichkommt, nach der Mitte der Flügel, indem er bis hierher allmählig an Stärke zunimmt; von da aus aber verdünnt

er sich plötzlich und wendet sich mit einer leichten Biegung gegen den Innenrand zu, ohne diesen jedoch ganz zu erreichen. Der untere Nerv ist sehr fein, kürzer als die beiden vorigen und zieht sich mit einer leichten Schwingung ebenfalls gegen den Innenrand hin, welchen auch er nicht erreicht. Vom Flügelmale gehen noch zwei undeutliche mit dem Aussenrande parallel laufende Nerven aus*).

Die Geschlechtsverschiedenheiten der Hydraenen sind bei den meisten Arten beträchtlich, aber mit Ausnahme der Beobachtung, dass die Männchen länger gestreckt zu sein pflegen als die Weibchen, die *Mulsant* mitgetheilt hat, und der interessanteren, von *Germar* bei Gelegenheit der Beschreibung der *H. dentipes* mitgetheilten Entdeckung *Märkels*, dass das Männchen der *Hydraena gracilis* an den hinteren Schienen Schwimmhaare hat, welche dem Weibchen fehlen, bisher übersehen worden. Da diese Verschiedenheiten sehr mannigfach, und den einzelnen Arten eigenthümlich sind, so werden sie am besten bei deren Beschreibungen erwähnt werden.

Die systematische Stellung der Hydraenen ist gegenwärtig der Hauptsache nach nicht mehr zweifelhaft, so wie sie denn auch vom Anfange an ziemlich richtig erkannt worden ist. Alle neueren Schriftsteller vereinigen sie mit *Helophorus*, *Hydrochus* und *Ochthebius* zu einer Gruppe; *Helophorini*, *Erichson* — *Helophorida*, *Heer* — *Héllophoriens*, *Mulsant*. — Letzterer stellt sie aber wieder innerhalb dieser Gruppe mit der Gattung *Ochthebius* zu einer besonderen Abtheilung (branche) *Hydrainaires* zusammen, die er durch die grössere Zahl von sechs Bauchsegmenten von den unter der Abtheilung *Helophoraires* vereinigten Gattungen *Helophorus* und *Hydrochus* (mit fünf

*) Vorstehende Beobachtungen sind an den Flügeln der *Hydraena riparia*, als der gemeinsten und grössten Art gemacht. Ob andere Arten anders gebildete Flügel haben, habe ich allerdings nicht beobachtet, da mir keine frischen Exemplare zur Untersuchung zu Gebote standen. Wahrscheinlich sind die Nerven bei den kleineren Arten undeutlicher.

Bauchsegmenten) naturgemäss trennt. Von *Ochthebius* unterscheidet sich *Hydraena* durch die weniger ausgebildeten Fühler, die gespaltene Lippe und die beträchtliche Entwicklung der Maxillarpalpen.

Die Lebensweise der Hydränen im ausgebildeten Zustande ist ziemlich bekannt. Sie sind eigentliche Wasserkäfer, welche sich nur sehr selten aus dem Wasser entfernen und hierdurch von der Lebensweise der genannten Gattung *Ochthebius*, welche man nicht selten am Ufer der Gewässer, auf dem feuchten Lehm Boden oder auf dem Schlamme herumkriechend antrifft, abweichen. Nur die *Hydraena palustris* habe ich fast eben so oft ausserhalb des Wassers unter feuchtem Laube, Moos oder dergleichen angetroffen, als in dem Wasser. Meistentheils findet man die Hydränen an den Stengeln, zwischen den Blättern oder den Wurzeln von Wassergewächsen, wo sie nicht selten in grosser Gesellschaft vorkommen. Einzelne Arten sitzen auch, wie die Elmis- und Limniusarten an der rauhen Unterseite von Steinen im fliessenden Wasser. *Hydraena palustris* und *marginicollis* kommen vorzugsweise in stehendem Wasser vor, die übrigen von mir gesammelten Arten, mit Ausnahme der allenthalben gemeinen *Hydraena riparia* habe ich im fliessenden, klaren Wasser angetroffen. In einem einzigen, ziemlich starken, sandigen Bache in der unmittelbaren Nähe von Dresden, der Priessnitz, die sich durch die stärkende Eigenschaft ihrer Bäder einen gewissen Namen erworben hat, habe ich die Arten *Hydraena riparia*, *gracilis*, *dentipes*, *pulchella*, *flavipes* und *lata* in grosser Anzahl gefangen, indem ich Holztheilchen und sonstiges Geniste, welches sich in diesem vielgewundenen Bache irgendwo aufgesammelt hatte, herauszog und auf weisse Tücher breitete. Ich fand dann die Thiere nach einiger Zeit auf dem Tuche herumkriechend und konnte sie so mit Leichtigkeit sammeln.

Die Bewegungen sämtlicher mir im Leben bekannt gewordenen Hydränen sind langsam und schwerfällig, und selbst die Männchen derjenigen Arten, deren Hinterschienen

mit Schwimmhaaren besetzt sind, können, so weit meine Beobachtungen reichen, nicht schwimmen.

Die Hydraenen sind über Europa ziemlich verbreitet, indessen sind mir aus den südlichsten Theilen dieses Erdtheils keine Individuen bekannt geworden, wodurch freilich deren Vorkommen an solchen Punkten nicht unbedingt widerlegt ist. Man findet sie bereits in Lappland und Schweden und sie steigen von hier bis nach der Lombardei und den Pyrenäen, südöstlich bis zum Caucasus herab. Aus Spanien, Italien und Griechenland kenne ich keine Arten. Die meisten dürften einen weiten Verbreitungskreis haben, so namentlich die *Hydraena riparia*, die durch ganz Schweden, Deutschland, Frankreich und Oberitalien vorkommt. Beschränkter in ihrem Vorkommen ist *Hydraena palustris*, welche dem östlichen Deutschland anzugehören scheint (Stettin, Leipzig, Wien) und ausserhalb Deutschland noch nicht beobachtet ist. An einzelnen Localitäten sind bisher nur gefunden *Hydraena lapidicola* und *polita*, vielleicht weil sie übersehen oder mit gemeineren Arten zeither verwechselt worden sind. Von exotischen Arten sind mir nur zwei bekannt: die eine, *Hydraena marginicollis*, kommt auf den Antillen und im südlichen Theile der vereinigten Staaten, die andre, *Hydraena Pensylvanica*, bei New York vor.

A. Die Hinterbrust, Metasternum, mit drei kiel-förmig erhabenen Linien.

1. *Hydraena testacea Curtis*.

Testacea; capite pectore abdomineque nigro; pronoto quadrato, crebre rugoso-punctato; elytris grosse profundeque crebre punctato-striatis. Long. $\frac{3}{4}$ — 1 l.

Curtis: Brit. entomol. VII. pl. 307. **Mulsant*: Coléopt. d. Fr. Palpic. 74. 1. *Hydr. marginipallens Heer*. Fauna Helv. I 480.

Eine durch die sehr starke Sculptur und die wenig gebogenen Seiten des Halsschildes ausgezeichnete Art. Mässig gewölbt, heller oder dunkler bräunlich gelb, mit schwarzem Kopfe und schwarzer Unterseite. Der Kopf schwarz, ohne Glanz, überall fein und etwas runzlig punk-

tirt. Die Maxillartaster von gewöhnlicher Länge, gelb, das letzte Glied mit gleichfarbiger, manchmal auch dunkler Spitze, und etwa um die Hälfte länger als das vorhergehende. Das Halsschild etwas breiter als der Kopf, eben so lang als breit, an den Seiten nur sehr schwach erweitert, nach vorn fast gar nicht, nach hinten deutlicher verengt, überall runzlig punktirt. Die Längseindrücke an den Seiten fast ganz verschwunden, vor der Spitze aber ein etwas unregelmässiger Quereindruck. Der Seitenrand fein gezähnt. Die Flügeldecken gelbbraunlich, oder bräunlich gelb, an der Wurzel um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, an ihrer breitesten Stelle ziemlich doppelt so breit als dieses, in der Mitte etwa um die Hälfte länger als breit, an den Seiten mässig gerundet, länglich eiförmig, mit der grössten Breite hinter der Mitte, hinten fast in einen Bogen gerundet. Nur unmittelbar an der Spitze ist jede einzelne Flügeldecke schräg nach innen abgeschnitten. Der Seitenrand ist ziemlich schmal abgesetzt und verschwindet vor der Schulterecke und der Spitze. Zwischen dem Schulterwinkel und der Naht stehen etwa acht regelmässige Reihen grosser rundlicher Punkte. Die Beine gelblich, ohne besondere Auszeichnungen. Durch die Bildung des Metasternums ist diese Art vor allen andern ausgezeichnet. Dieses trägt nämlich drei kielförmig erhabene Längslinien, von denen sich die mittelste hinten gabelförmig theilt.

In der Schweiz und Frankreich, namentlich um Paris, aufgefunden.

B. Die Hinterbrust ohne solche kielförmig erhabene Linien.

a. Die Flügeldecken zwischen Naht und Schulterwinkel mit mehr als sechs Punktreihen.

2. *Hydraena Pensylvanica*.

Livida, fusca, palpis pedibusque testaceis; pronoto subquadrato crebre aequaliter punctato; elytris subopacis, punctorum seriebus 18 — 20. Long. 1 lin.

Mässig lang, flach gewölbt. Der Kopf schwarz, runzlig-punktirt. Die Maxillartaster ziemlich lang, das letzte Glied etwa um die Hälfte länger als das vorhergehende. Sie sind röthlich, mit gleichfarbiger Spitze. Das Halsschild bräunlich, mit hellerem Rande, die Seiten nur wenig gebogen; nach der Wurzel von der Mitte aus mässig, nach vorn dagegen erst kurz vor der Spitze verengt, so dass der bei den übrigen Arten mit Ausnahme der *Hydraena testacea* mehr oder weniger deutliche stumpfe Winkel in der Mitte der Seiten hier nicht zu bemerken ist. Das Halsschild ist dicht, mässig tief und gleichmässig punktirt. Die Längseindrücke an den Seiten sind deutlich und erreichen sowohl Vorder- als Hinterrand, sind aber nicht scharf begrenzt. Der Seitenrand zeigt die schwache Spur einer Zähnelung. Die Flügeldecken hellbraun, an der Wurzel um die Hälfte breiter als das Halsschild, in der Mitte fast eiförmig, der Seitenrand indessen nur wenig gebogen, die grösste Breite hinter der Mitte, hinten in einem ziemlich spitzen Bogen abgerundet. Der Seitenrand mässig breit abgesetzt, gegen den Schulterwinkel und die Spitze zu verschwunden. Zwischen Schulterwinkel und Naht stehen 18 — 20 Reihen mässig tiefer, eng gestellter, rundlicher Punkte. Die Beine hellroth, bei dem mir vorliegenden Exemplare ohne besondere Auszeichnungen.

Ein einzelnes in Nordamerika bei New-York gefundenes Exemplar hat mir Dr. *Schaum* zur Beschreibung freundlichst mitgetheilt.

3. *Hydraena palustris*.

Parum elongata; subopaca, nigra, antennis, palpis pedibusque testaceis; pronoti marginibus elytrisque fusco-testaceis; pronoto transverso, creberrime punctato; elytris punctorum striis 18. Long. $\frac{2}{3}$ lin.

* *Erichson*: Käfer der Mark Brandenb. I. 200. I. *Redtenbacher*: Fauna Austr. 130.

Kleiner, aber gedrungener als *Hydraena riparia*, mit der sie sonst am meisten übereinstimmt. Der Kopf schwarz,

glanzlos, stark punktirt. Die Maxillartaster gelblich, von gewöhnlicher Bildung, die Fühler ebenfalls gelblich, mit dunklerer Keule, das vierte Glied einfach. Das Halsschild breiter als lang, breiter als der Kopf, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn schwächer, nach hinten stärker verengt, überall dicht, stark und runzlig punktirt. Die Längseindrücke an den Seiten undeutlich. Der Seitenrand fein gezähnel. Die Mitte schwarz, der Vorder- und Hinterrand ziemlich breit bräunlichgelb. Die Flügeldecken an der Wurzel etwa um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, an ihrer breitesten Stelle nicht ganz doppelt so breit als dieses in der Mitte, etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet, die grösste Breite hinter der Mitte flach gewölbt, gelbbraunlich, mit mässig breit abgesetztem, vor der Schulterecke und der Spitze verschwindendem Seitenrande. Zwischen Schulterwinkel und Naht stehen acht bis neun Reihen ziemlich starker Punkte. Die Beine bei beiden Geschlechtern einfach, gelblich.

Von *Erichson* in der Mark Brandenburg entdeckt. In grösserer Menge bei Leipzig und bei Stettin gesammelt. Nach *Redtenbacher* auch um Wien.

4. *Hydraena Sicula*.

Fusco-brunnea, nitidula; antennis, palpis pedibusque testaceis; pronoto subquadrato, parcius punctato; elytris pone medium subdilatis, punctorum seriebus 18—20. Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Mässig lang, sehr flach gewölbt. Der Kopf sehr sparsam punktirt, fast glatt. Die Maxillartaster ziemlich lang, das letzte Glied etwa um die Hälfte länger als das vorhergehende, röthlich gelb, mit gleichfarbiger Spitze. Die Fühler von derselben Farbe, das vierte Glied nach innen in eine kleine scharfe Spitze ausgezogen. Das Halsschild etwas glänzend, nicht sehr dicht und kaum runzlig punktirt, bräunlich; der Rand kaum merklich heller. Die Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn sehr

wenig, nach hinten stärker verengt. Die Längseindrücke an den Seiten, so wie die Quereindrücke vor der Basis und der Spitze deutlich. Der Seitenrand ohne die Spur einer Zähnelung. Die Flügeldecken, an der Wurzel um die Hälfte breiter als das Halsschild in der Mitte, die grösste Breite hinter der Mitte. Die Seiten nur wenig gebogen. Der Seitenrand vorn schmal, hinten breiter abgesetzt, gegen den Schulterwinkel und die Spitze zu verschwunden. Zwischen Schulterwinkel und Naht stehen 18 bis 20 Reihen mässig tiefer, etwas eckiger Punkte. Die Beine röthlich-gelb, bei dem mir vorliegenden Exemplare ohne Auszeichnung.

Die Art steht der *Hydr. palustris* *Er.* am nächsten; unterscheidet sich aber durch grösseren Glanz, das weniger dicht, namentlich weniger runzlig punktirte Halsschild, die flacheren, nach hinten stärker erweiterten Flügeldecken u. s. w. mit Bestimmtheit.

Ich besitze nur ein einzelnes von *Schiödte* auf Sicilien gesammeltes und mir freundlichst mitgetheiltes Stück. Die Artrechte sind mir aber nicht zweifelhaft.

5. *Hydraena carbonaria*.

Nigra, subopaca; pedibus rufis; pronoto transverso, crebre fortiter punctato, obsolete sulcato; elytris opacis, punctorum seriebus 20. Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Es liegt mir ein einzelnes, der Sammlung *Aubé's* angehörendes und nicht vollständiges Exemplar vor, weshalb mir die Artrechte noch etwas zweifelhaft sind. Der *H. riparia* steht diese Art sehr nahe, ist aber grösser und durch stärkere Punktirung, verhältnissmässig kleineres, besonders aber kürzeres Halsschild, so wie durch die mehr parallelen Seitenränder der Flügeldecken, wie es mir scheint, hinreichend verschieden.

Der Kopf schwarz, vorn schwach, hinten stärker und runzlig punktirt. Fühler und Taster fehlen an dem mir vorliegenden Exemplare. Das Halsschild schwarz, um die Hälfte breiter als lang, breiter als der Kopf, an den

Seiten in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn schwächer, nach hinten stärker verengt, stark und dicht runzlig punktirt, die Punkte manchmal in einanderfließend; mit einer undeutlichen Längsrinne auf dem Rücken und zwei schrägen Eindrücken vor der Basis. Die Längseindrücke an den Seiten tief, so dass dadurch der Seitenrand fast aufwärts gebogen erscheint. Der Seitenrand ganz. Die Flügeldecken wenig gewölbt, etwas matt, schwarz, mit düsterroth durchscheinendem Seitenrande; an der Wurzel um die Hälfte breiter als das Halsschild, an der breitesten Stelle nicht ganz doppelt so breit als das Halsschild in der Mitte, um mehr als die Hälfte länger als breit, die Seiten nur wenig gerundet, weshalb die Flügeldecken nicht eiförmig erscheinen. Hinten sind sie etwas abgestutzt. Der Seitenrand mässig breit und deutlich abgesetzt, nach der Schulterecke und der Spitze zu verschwunden. Zwischen Naht und Schulterwinkel zehn Reihen ziemlich tiefer, fast viereckiger Punkte. Die Beine hellroth, bei dem einzelnen mir vorliegenden, wahrscheinlich weiblichen Exemplare ziemlich dünn, ohne besondere Auszeichnungen.

Aus den Pyrenäen.

6. *Hydraena riparia* Kugelann.

Nigra; elytris dilutioribus; antennis, palpis pedibusque rufis; pronoto subquadrato, crebre punctato, obsolete sulcato; elytris subopacis, punctorum seriebus 8—10. Long. 1 lin.

Kugelann: *Schneider's Magazin* V. p. 579. *Curtis*: *Brit. entomol.* I. 307. 1. — **Erichson*: *Käf. d. M. Br.* I. 696. a. — **Heer*: *Fauna Helv.* I. 478. 1. — **Mulsant*: *Coléopt. de France, Palpic.* 79. 4. *Redtenbacher*: *Fauna Austr.* 130. *Hydrophilus longipalpis* *Marsham*: *Ent. Brit.* I. 407. 18. *Hydraena longipalpis* *Schönherr*: *Synon.* II. 42. 1. — *Sturm*: *Deutschlands Insecten* X. 72. 1. tab. 224. a. A. — *Brullé*: *histoire naturelle* 2. 309. tab. 13. fig. 6. *Helophorus* oder *Elophorus minimus* *Paykull*: *Fauna Suec.* I. 246. 8. — *Dufschmidt*: *Fauna Austr.* I. 304. **Müller*: *Illiger's Magazin* IV. pag. 209. — *Ahrens*: *Fauna insect. Eur.* 8. Fig. 6. *Gyllenhal*: *Ins. Suec.* I. 134. 11. *Hydraena minima* *Laporte de Castelnau*: *Hist. nat.* tab. 2. pag. 47. 2. *Hydraena Kugelanni* *Leach*: *Miscell.* Fig. 3. pag. 91.

Mässig lang, flach gewölbt. Der Kopf schwarz, vorn schwach, auf der Stirn stärker und etwas runzlig punktirt. Die Maxillartaster lang, das letzte Glied fast doppelt so lang als das vorhergehende, beim Weibchen einfach, beim Männchen innen in eine sehr schwache und nur in gewissen Richtungen wahrnehmbare Ecke erweitert. Sie sind röthlich, die Spitze des letzten Gliedes dunkelbraun oder schwarz. Die Fühler gleichfalls röthlich, das vierte Glied in eine schiefe nach innen gerichtete Spitze ausgezogen. Das Halsschild schwarz, oder dunkelbraun, manchmal mit hellerem Seitenrande, breiter als lang, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn schwächer, nach hinten stärker verengt, ziemlich stark und gleichmässig, an den Rändern jedoch dichter punktirt, mit einer undeutlichen Längsrinne auf dem Rücken, die Längseindrücke auf den Seiten mässig stark. Der Seitenrand ganz. Die Flügeldecken dunkelbraun, selten ganz schwarz, manchmal ziemlich hellbraun; an der Wurzel um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, an der breitesten Stelle deutlich breiter als dieses in der Mitte. Sie sind eiförmig, mit der grössten Breite hinter der Mitte, um mehr als die Hälfte länger als breit, hinten etwas abgestutzt, der Seitenrand mässig breit abgesetzt, gegen den Schulterwinkel und die Spitze zu verschwunden. Zwischen Schulterwinkel und Naht stehen neun bis zehn Reihen mässig tiefer, fast viereckiger Punkte. Die Beine gelbroth, bei beiden Geschlechtern einfach, beim Männchen indess kräftiger gehaut.

Durch das ganze nördliche und mittlere Europa verbreitet und allenthalben gemein, sowohl im stehenden als im fliessenden Wasser. *Kunze's spurcatipalpis*, deren *Heer* l. c. gedenkt, ist die Normalform dieses Käfers mit deutlicher schwarzer Spitze der Maxillartaster. Ich habe unter einer grossen Anzahl von Exemplaren kein einziges gefunden, wo die dunkle Färbung der Tasterspitze nicht wenigstens angedeutet wäre.

7. *Hydraena morio mihi*.

Brevior, nigra; antennis, palpis pedibusque rufis; pronoto subquadrato, minus crebre punctato, subinaequali; elytris pronoto paulo latioribus, punctorum seriebus 18. Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Mas palporum maxillarium articulo ultimo apicem versus dilatato, subangulato, tibiis posticis apice ciliatis.

Wieder eine der *Hydraena riparia* nahe verwandte Art. Bei gleicher Breite viel kürzer und mehr gleichbreit. Der Kopf schwarz, vorn schwach, hinten stärker punktirt. Die Maxillartaster mässig lang, das letzte Glied beim Männchen nur um die Hälfte länger als das vorhergehende, leicht gebogen, innen, und zwar mehr gegen die Spitze zu, in eine deutliche, in gewissen Richtungen fast wie ein stumpfes Zähnchen vorspringende Ecke erweitert. Sie sind röthlich, die äusserste Spitze schwärzlich. Das vierte Glied der Fühler innen in eine scharfe Spitze ausgezogen. Das Halsschild schwarz, ziemlich glänzend, überall ziemlich gleichmässig punktirt, die Punkte nur auf der Mitte in einige undeutliche Längsreihen geordnet, wenig tief eingestochen, vor der Basis mit zwei schrägen Eindrücken. Die Eindrücke an den Seiten fast ganz geschwunden, die Seiten daher kaum abgesetzt. Der Seitenrand ganz. Die Flügeldecken schwarzbraun, an der Wurzel kaum um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, an ihrer breitesten Stelle nur unbedeutend breiter als dieses in der Mitte. Sie sind an den Seiten mässig gerundet. Die grösste Breite befindet sich nicht hinter, sondern in der Mitte, oder vielmehr kurz vor derselben. Sie sind um die Hälfte länger als breit, hinten etwas abgestutzt, der Seitenrand mässig breit abgesetzt, gegen den Schulterwinkel und die Spitze zu verschwunden. Zwischen dem Schulterwinkel und der Naht stehen etwa acht Streifen mässig tiefer, länglich runder Punkte. Die Beine hellroth, die hintersten Schienen beim Männchen am Innenrande gegen die Spitze zu mit einzelnen Schwimahaaren besetzt.

Ein einzelnes Exemplar, in einem kleinen Bache in den Kalkalpen von Ober-Krain.

8. *Hydraena rugosa* *Mulsant*.

Brevior, nigra; elytris fusco-nigris; palpis pedibusque testaceo rufis; pronoto transverso, inaequali, fortiter rugoso-punctato, margine laterali subelevato; elytris pronoto paulo latioribus, punctorum seriebus 18. — Long. $\frac{2}{3}$ lin.

* *Mulsant*: Coléopt. de Fr. palpic. 76. 2.

Der *Hydraena nigrita* am nächsten verwandt, aber durch die Bildung des Halsschildes und die stärkere Punktirung der Flügeldecken ohne Mühe zu unterscheiden. Schwarz, beinahe mit einigem Erzglatze. Der Kopf schwarz, überall runzlig punktirt. Die Maxillartaster von gewöhnlicher Bildung, das letzte Glied etwa um die Hälfte länger, als das vorhergehende, mit gleichfarbiger Spitze. Die Fühler kann ich an den mir vorliegenden Exemplaren nicht untersuchen. Das Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten in einem leichten Bogen gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorn eben so stark als nach hinten verengt, überall tief und runzlig punktirt; die Längseindrücke an den Seiten tief, so dass die Seiten flach ausgehöhlt erscheinen und der Seitenrand aufwärts gebogen ist. Auf der Scheibe befinden sich ausserdem mehrere unregelmässige Vertiefungen und Erhabenheiten, welche sie uneben erscheinen lassen. Vorder- und Hinterrand bräunlich. Die Flügeldecken schwarz, etwas braun durchscheinend, an der Basis nur wenig breiter als die Basis des Halsschildes, an der breitesten Stelle etwas breiter als dieses in der Mitte, etwa um die Hälfte länger als breit, die Seiten wenig gerundet, daher ziemlich parallel, die grösste Breite indessen in der Mitte. Der Seitenrand flach und namentlich auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken breit abgesetzt, um den ganzen Aussenrand der Flügeldecken deutlich zu erkennen. Zwischen dem Schulterwinkel und der Naht stehen etwa neun Reihen tiefer, ziemlich

grosser und dicht gestellter Punkte. Die Beine röthlich, dunkler als bei den übrigen Arten. Bei den mir vorliegenden Exemplaren ohne Auszeichnungen.

Aus Burgund.

Es liegen mir drei Exemplare zur Untersuchung vor aus den Sammlungen von *Mulsant*, *Aubé* und *Fairmaire*.

9. *Hydraena nigrita* *Germar*.

Brevior, nigra; antennis, palpis pedibusque rufis; pronoto subquadrato, crebre rugoso — punctato, subaequali; elytris pronoto duplo fere latioribus, punctorum seriebus 18. Long. $\frac{2}{3}$ lin.

* *Germar*: Ins. spec. 93. 159. — * *Sturm* Deutschl. Ins. X. 74. 2 Tab. 224 Fig. i. J. — *Casteln*: Hist. nat. tom. 2 p. 47. 5. — * *Mulsant*: Col. d. Fr. Palpic. 77. 3. *Hydraena pusilla* *Stephens*: Illustrations of Brit. Ent. II. 118. pl. XIV. fig. III. — *Curtis*: Brit. ent. VII. 307. 2. *Heer* Fauna Helv. I. 179. 2?

Durch die kurze, breite Gestalt, namentlich die breiten Flügeldecken von den verwandten Arten zu unterscheiden. Schwarz, mit geringem Glanze. Der Kopf schwarz, vorn kaum sichtbar, auf der Stirn deutlich punktirt. Die Maxillartaster mässig lang, das letzte Glied noch nicht ganz um die Hälfte länger als das vorhergehende, beim Männchen mit der Andeutung einer nach innen zu vortretenden Ecke, die sich indessen nur in gewissen Richtungen erkennen lässt. Sie sind röthlich, die Spitze des letzten Gliedes schwärzlich, bei Varietäten gleichfarbig. Die Fühler röthlich mit dunkler Keule, das vierte Glied in eine nach innen gerichtete, scharfe Spitze ausgezogen. Das Halsschild breiter als lang, an den Seiten, in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn schwächer, nach hinten stärker verengt, dicht und runzlig punktirt, in der Mitte glätter, die Längseindrücke an den Seiten mässig stark. Der Seitenrand ganz. Die Flügeldecken schwarz, oder dunkelbraun, in unausgefärbten Stücken hellbraun, an der Wurzel um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, an der breitesten Stelle fast doppelt so breit als

dieses in der Mitte, eiförmig, mit der grössten Breite hinter der Mitte, hinten in einem regelmässigen Bogen gerundet, etwa um den dritten Theil länger als breit. Der Seitenrand flach abgesetzt, mässig breit, vor der Schulter-ecke und unmittelbar vor der Spitze verschwunden. Zwischen dem Schulterwinkel und der Nath stehen etwa 9 Reihen, mässig tiefer, nicht sehr dicht gestellter, rundlicher Punkte. Die Beine hellroth, bei beiden Geschlechtern einfach, beim Männchen etwas kräftiger gebaut.

Deutschland, Frankreich, England, die Schweiz.

10. *Hydraena angustata* Sturm.

Elongata, nigra; elytris fusco nigris, palpis pedibusque testaceo-rufis; pronoto subquadrato, disco parcius, lateribus crebrius punctato; elytris punctorum seriebus 16. Long. $\frac{2}{3}$ lin.

Sturm: Deutschland's Ins. X. 77. 5. Tab. 225 Fig. 6 B. — *Mulsant*: Coléopt. d. Fr. Palpic. 80. 5. *Hydraena rufipes* *Curtis*: Brit. Entom. VII. 307. 6.

Beträchtlich kleiner und länger gestreckt als *riparia*. In der Gestalt etwas mit den kleinsten Exemplaren von *H. gracilis* übereinstimmend. Kopf schwarz, vorn sehr schwach, hinten stärker punktirt. Die Maxillartaster von gewöhnlicher Länge, röthlich, das letzte Glied mit schwarzer Endspitze, und etwa um die Hälfte länger als das vorhergehende. Die Fühler kann ich bei dem einen mir vorliegenden Exemplare nicht untersuchen. Das Halsschild breiter als der Kopf, merklich breiter als lang, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn schwächer, nach hinten stärker verengt, in der Mitte weitläufig, an den Rändern enger punktirt. Die Längseindrücke an den Seiten deutlich, der Seitenrand ganz. Die Flügeldecken schwarzbraun, an der Wurzel um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, an der breitesten Stelle kaum um die Hälfte breiter als dieses, in der Mitte etwa um die Hälfte länger als breit, hinten in einem spitzen Bogen abgerundet. Die Seiten sind nur wenig gerundet,

daher erscheinen die Flügeldecken ziemlich parallel. Ihre grösste Breite liegt aber in der Mitte.

Der Seitenrand ist mässig breit abgesetzt und vor der Spitze und der Schulterecke verschwunden. Zwischen den Schulterwinkel und der Nath stehen etwa acht Reihen ziemlich grosser und etwas eckiger Punkte. Die Beine hellroth.

Nach *Sturm* in Illyrien. Mir liegt ein von *Rosenhauer* in Tyrol gesammeltes Exemplar vor.

Ich zweifle nicht, dass die hier beschriebene Art mit dem *Sturm'schen* Käfer gleichen Namens identisch ist. Auch *Mulsants* *H. angustata* wird wohl mit Recht hier citirt, obgleich dieser Schriftsteller an der Uebereinstimmung seiner und *Sturm's angustata* zweifelt. Nach der Beschreibung, ein Originalexemplar kann ich nicht vergleichen, scheint mir dazu kein ausreichender Grund vorzuliegen. Wäre diess aber der Fall, so müsste *Mulsants* Käfer einen neuen Namen erhalten, da *Sturm's* Namengebung durch eine Beschreibung und Abbildung gesichert, der *Dejean'schen* traditionellen vorzuziehen.

Kolenatis *Hydr. angustata* ist von der vorliegenden Art weit verschieden und unter dem Namen *Hydraena planata* als eigene Art zu beschreiben gewesen.

Hydraena angulosa Mulsant.

Mulsant: Coléopt. d. Fr. Palpic. 82.

Länglich. Der Kopf braun, die Stirn punktirt, die Zwischenräume zwischen den Punkten glatt. Das Halschild um den vierten Theil kürzer als breit, die Seiten in einem Winkel erweitert, braunröthlich mit zwei wenig tiefen Quereindrücken, punktirt, auf der Scheibe sparsamer als an den Seiten; jederseits mit einem Längseindrucke, welcher in dem Quereindrucke aufhört. Die Flügeldecken an der Basis weniger breit als das Halschild in der Mitte, zweimal oder zwei und ein Viertel mal so lang als dieses in seiner grössten Breite; fast parallel, oder sehr schwach bis zum dritten Viertel ihrer Länge erweitert;

hinten stumpf abgestutzt; röthlichgelb, mit ungefähr 16 unregelmässigen Punktreihen. Die Zwischenräume runzlig.

Mir ist diese Art ganz unbekannt und obige Beschreibung die Uebersetzung der von *Mulsant* am a. O. gegebenen. Sie soll sich von *H. nigrita*, mit welcher sie von *Dejean* verwechselt worden, wesentlich unterscheiden, und der *H. flavipes* ähnlich sehen, sich aber von dieser durch die runzligen Flügeldecken und deren zahlreichere Punktreihen unterscheiden. Auf *Hydr. palustris* kann die Beschreibung nicht füglich bezogen werden.

Deutschland wird von *Mulsant* als muthmassliches Vaterland angegeben.

12. *Hydraena marginicollis*.

Lator, subnitida, nigra; pronoti margine, palpis, antennis pedibusque testaceis; pronoto subtiliter crebre punctato, transverso; elytris punctorum subtilium striis 20. Long. $\frac{1}{2}$ lin.

Eine durch die breite Gestalt und die sehr feine, dichte Punktirung ausgezeichnete Art. Der Kopf schwarz, glänzend, einzeln und sehr fein punktirt. Die Maxillartaster gelblich, von gewöhnlicher Bildung, das letzte Glied etwa um die Hälfte länger als das vorhergehende. Die Fühler gleichfalls gelblich, mit nur wenig dunklerer Keule; das vierte Glied nach innen in eine Spitze ausgezogen. Das Halsschild breiter als der Kopf, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten in der Mitte in einem sehr stumpfen und daher wenig vortretenden Winkel erweitert; nach vorn sehr wenig, nach hinten etwas mehr verengt, fein und mässig dicht punktirt, an den Seiten etwas stärker und dichter. Die Längseindrücke an den Seiten fast ganz verschwunden. Der Seitenrand ganz. Die Flügeldecken mässig gewölbt, bräunlichgelb, glänzend, ziemlich kurz elliptisch, an der Basis nur wenig breiter als die Halsschildwurzel, an ihrer breitesten Stelle deutlich breiter als dieses in der Mitte, etwa um den dritten Theil länger als breit, mit ziemlich schmal abgesetztem vor der Spitze und der Schulterecke verschwindendem Seitenrande. Zwischen Schul-

terwinkel und Naht stehen etwa zehn ziemlich dichte Reihen feiner, eng gestellter Punkte.

Die Beine sind bei den mir vorliegenden sechs Stücken ohne Auszeichnungen, gelblich.

Der Geschlechtsunterschied scheint hier nur in der etwas geringeren Breite der männlichen Exemplare zu liegen.

Von *Moritz* in Westindien entdeckt und mit obigem Namen belegt, ein Exemplar aus dem Königl. Museum in Berlin.

Von *Schaum* ist diese Art um New-Orleans in stehenden Gewässern gesammelt, und mir freundlichst mitgetheilt worden.

b. Die Flügeldecken zwischen Nath und Schulterwinkel höchstens mit sechs Punktreihen.

1) Die Punktreihen regelmässig.

a. Die Hinterschienen bei beiden Geschlechtern verschieden.

13. *Hydraena polita*.

Fusca, nitida, deplanata; palpis elongatis pedibusque rufis; pronoto subquadrato punctulato dorso nitido, punctorum seriebus longitudinalibus notato; elytris punctorum seriebus 12. Long. 4 lin.

Mas: femoribus omnibus incrassatis, anticis subtus angulatis; tibiis intermediis intus biemarginatis, posticis subfractis, apice ciliatis.

Diese sehr ausgezeichnete Art steht der *H. planata* am nächsten. Der Kopf ist schwarz, vorn glatt, auf der Stirn punktirt. Die Maxillartaster von gewöhnlicher Bildung, röthlich, das letzte Glied etwa um die Hälfte länger als das vorhergehende, und mit gleichfarbiger Spitze. Die Fühler habe ich bei dem einzelnen mir vorliegenden Exemplare nicht untersuchen können. Das Halsschild breiter als der Kopf, breiter als lang, zwar flach gewölbt, aber die sehr glatte Scheibe deutlich erhaben vortretend, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert

nach vorn nur wenig, nach hinten deutlich verengt, die Längseindrücke an den Seiten tief und deutlich begrenzt. Der Seitenrand ganz. Es ist an den Seiten mässig dicht punktirt, die Scheibe ist unpunktirt bis auf einzelne auf der Mitte in einige Längsstreifen geordnete Punkte. Die Flügeldecken dunkelbraun, mit heller durchscheinenden Rändern, fast ganz flach, an der Wurzel kaum um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, an der breitesten Stelle beträchtlich breiter als dieses in der Mitte, um mehr als die Hälfte länger als breit, hinten abgestutzt. Die Seiten schwach gerundet, so dass die Flügeldecken länglich elliptisch erscheinen und in ihrer Mitte am breitesten sind. Der Seitenrand ist flach, breit abgesetzt und nach aussen fast etwas in die Höhe gebogen, vor der ziemlich scharf vortretenden Schulterecke und der Spitze verschwindend. Zwischen Schulterwinkel und Nath stehen sechs Reihen mässig tiefer Punkte. Die Beine röthlich. Sämmtliche Schenkel beim Männchen verdickt, die vordersten nach unten in der Mitte in eine deutliche Ecke erweitert. Die vordersten Schienen leicht gebogen, von der Basis ab bis zum vierten Theile der ganzen Länge schnell verdickt, dann bis zur Spitze gleich breit; die mitteln von der Basis ab bis zum vierten Theile der ganzen Länge schnell verdickt, dann aber wieder in einem weiten Bogen ausgerandet, so dass erst der letzte Theil erweitert erscheint, die hintersten Schienen ziemlich gleich breit etwa in der Mitte leicht gebrochen, an der Spitze innen mit Schwimmhaaren besetzt.

Ein einzelnes Männchen wurde mir zur Untersuchung aus der Berliner Königlichen Sammlung zugesendet. Es ist im südlichen Deutschland von *Waltl* gesammelt, und von ihm benannt.

14. *Hydraena planata*.

Brunnea, nitidula, planiuscula; palpis elongatis; pedibusque rufis; pronoto transverso, punctulato; elytris punctorum seriebus 12. Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Mas: tibiis intermediis subcurvatis, intus late emarginatis, posticis apice ciliatis.

* *Hydraena angustata Kolenati*: Meletemata entomol. Fasc. V. 66. 292.

Durch ihre flache Gestalt und das verhältnissmässig grosse Halsschild von den verwandten Arten zu unterscheiden. Dunkel röthlich braun. Der Kopf dunkelbraun, mässig glänzend, vorn sehr fein, hinten stärker und weitläufiger punktirt. Die Maxillartaster ziemlich lang, das letzte Glied in beiden Geschlechtern von gewöhnlicher Form, um die Hälfte länger als das vorhergehende, hellröthlich mit gleichfarbiger Spitze. Die Fühler waren bei den mir zur Untersuchung vorliegenden Stücken nicht zu sehen, sie sind vernuthlich wie bei *gracilis* gebildet. Das Halsschild breiter als der Kopf, merklich breiter als lang, flach gewölbt, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn nur wenig, nach hinten bedeutend verengt, mässig stark und ziemlich gleichmässig punktirt. Die Längseindrücke an den Seiten ziemlich tief und deutlich begrenzt. Der Seitenrand ganz. Sämmtliche Ränder des Halsschildes heller röthlich, wie durchscheinend. Die Flügeldecken röthlichbraun, kaum heller als das Halsschild, an der Wurzel nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, an der breitesten Stelle nicht viel breiter als das Halsschild in der Mitte, um mehr als die Hälfte länger als breit, hinten in einem sehr flachen Bogen abgerundet, fast abgestutzt. Die Seiten sind sehr schwach gerundet und die Flügeldecken erscheinen daher fast parallel, doch so, dass die grösste Breite vor der Mitte liegt. Der Seitenrand ist flach, ziemlich breit abgesetzt, hinter der Mitte breiter als vor derselben, unmittelbar vor der Schulterecke und der Spitze verschwindend. Zwischen dem Schulterwinkel und der Naht stehen sechs Reihen mässig tiefer Punkte. Die Beine sind hellröthlich, beim Männchen kräftig mit etwas verdickten Schenkeln, die mitteln Schienen etwas gebogen, innen von der Wurzel an bis etwa zu zwei Drittheilen der ganzen Länge in einem weiten Bogen

ausgerandet, so dass das letzte Drittheil plötzlich erweitert erscheint. Die hintersten Schienen einfach, an der Spitze des Innenrandes mit Schwimmhaaren besetzt.

Armenien und die Provinz Elisabethopol. In der subalpinen Region in Bächen von *Kolenati* gesammelt, ein Stück im Berliner Museum und in der Sammlung des Verfassers.

So wenig diese Art mit *Sturm's angustata*, für welche sie *Kolenati* angesehen hat, vereinigt werden kann, so sehr weicht auch die *Hydraena testacea Curt.*, welche der Verfasser der *Meletemata* als Synonym citirt, von ihr ab.

15. *Hydraena dentipes*.

Nigra; elytris fuscis; antennis palpis pedibusque testaceis; pronoto longitudine paulo latiore, crebrius punctato; elytris punctorum seriebus 12; interstitiis substriato punctatis, Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Mas: femoribus omnibus incrassatis, tibiis omnibus intus dentatis.

Germer: Fauna insect. Eur. 22. 5.

Von der Grösse der *Hydraena gracilis* und dieser auch in der Gestalt sehr ähnlich, aber durch das an den Seiten stärker erweiterte Halsschild verschieden. Der Kopf schwarz, vorn sehr schwach und sparsam, hinten dichter und stärker punktirt. Die Maxillartaster von gewöhnlicher Länge, das letzte Glied mit gleichfarbiger Spitze und etwa um die Hälfte länger als das vorhergehende. Die Fühler röthlich, mit dunklerer Keule, das vierte Glied einfach, d. h. nach innen nicht in eine Spitze erweitert. Das Halsschild merklich breiter als lang, bedeutend breiter als der Kopf, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel ziemlich stark erweitert, nach vorn schwächer, nach hinten stärker verengt, überall ziemlich dicht und etwas runzlig, an den Seiten aber dichter punktirt. Die Längseindrücke an den Seiten deutlich, der Seitenrand ganz. Bei weniger ausgefärbten Exemplaren ist die Schulter dunkler, Vorder- und Hinterrand heller braun. Die Flügeldecken wahrscheinlich

nach dem verschiedenen Grade der Ausfärbung vom Gelbbraun bis zum Schwarzbraun variirend, mässig gewölbt, flacher als bei *H. gracilis*, an der Wurzel nur wenig breiter als das Halsschild, an ihrer breitesten Stelle nur wenig breiter als dieses in der Mitte, um mehr als die Hälfte länger, aber nicht ganz doppelt so lang als breit, hinten etwas abgestutzt.

Die Seiten nur wenig gerundet, die Flügeldecken daher fast parallel. Ihre grösste Breite liegt jedoch etwa in der Mitte.

Der Seitenrand mässig breit abgesetzt, vor der Spitze verschwindend, und in einer leichten Andeutung um die Schulterecke herumreichend. Zwischen Schulterwinkel und Naht stehen sechs Reihen mässig tiefer, regelmässiger Punkte.

In jedem Zwischenraume dieser Reihen finden sich die Spuren weiterer feiner und der Länge nach zusammenfliessender Punkte, welche auf der hinteren Hälfte der Flügeldecke deutlicher zu erkennen sind. Die Beine sind gelblichroth, beim Weibchen einfach, nur etwas kräftiger gebaut als beim Weibchen der *Hydraena gracilis*, beim Männchen dagegen sind sie sehr ausgezeichnet. Sämmtliche Schenkel sind stark verdickt. Die vordersten Schienen aussen in einem leichten Bogen erweitert, innen fast grade, mit einem deutlich vorspringenden Zähnen unter der Mitte; die mittlern Schienen aussen gleichfalls in einem flachen Bogen erweitert, innen fast grade, mit einem grossen etwas stumpfen Zahne unterhalb der Mitte; die hintersten innen, von der Wurzel an bis kurz vor die Mitte mit einer leichten Ausrandung erweitert, von da bis zur Spitze in einer graden Linie verengt, aus welcher kurz vor der Spitze ein scharfes, fast dornähnliches Zähnen heraustritt. Die bei einigen verwandten Arten vorhandenen Schwimahaare fehlen.

Ich habe diese Art nicht in Begattung gefangen, wohl aber eine *Hydraena*, die ich für das Weibchen der *dentipes* halten muss und die oben als solches mit beschrieben

worden ist, nicht selten in der Gesellschaft der *Germanischen* dentipes. Die starke Erweiterung des Halsschildes und das Vorhandensein von Spuren von Punktstreifen in den Zwischenräumen, lässt kaum daran zweifeln, dass beide Formen als die Geschlechter einer Art zusammengehören.

Von *Märkel* in der Sächsischen Schweiz entdeckt. Von mir in Mehrzahl bei Dresden gesammelt.

Die *Hydraena*, deren *Mulsant* in einer Anmerkung zu *Hydr. gracilis* als *Hydr. crassipes Motschulsky* gedenkt, ist nach dem mir von *Aubé* gefälligst mitgetheilten Exemplare ein Männchen der *H. dentipes*. Die ungünstige Stellung der Beine hat *Mulsant* deren eigentliche Bildung nicht erkennen lassen. Sind *Motschulsky's* Angaben richtig, so kommt *Hydraena dentipes* auch in Tyrol vor.

16. *Hydraena lapidicola*.

Nigra, nitidula; elytris castaneis; antennis palpis subbrevibus, crassiusculis, pedibusque rufis, pronoto subquadrato, disco parcius, lateribus crebrius punctato; elytris punctorum seriebus 12 Long. 1 lin.

Mas: femoribus incrassatis; tibiis posticis ciliatis palpis incrassatis.

Variat elytris fuscis.

Von der Gestalt der *Hydraena gracilis*, aber etwas grösser, namentlich breiter und merklich flacher. Der Kopf schwarz, glänzend, auf der Stirn stark aber sparsam, vorn fein punktirt. Die Maxillartaster sind verhältnissmässig kurz. Beim Männchen ist das letzte Glied nur wenig länger als das vorhergehende. Dieses ist auffallend dicker als bei allen übrigen Arten. Das letzte Glied ist ebenfalls dick und auf der innern Seite in einem Bogen erweitert, so dass seine grösste Dicke vor die Mitte gegen die Basis zu fällt. Beim Weibchen sind das letzte und vorletzte Palpenglied weniger dick, auch ist das letzte verhältnissmässig länger. Das Halsschild ist schwarz, breiter als lang, an der Seite in der Mitte in einem stumpfen, aber wenig abgerundeten Winkel erweitert, nach vorn schwä-

cher, nach hinten stärker verengt, ziemlich stark, in der Mitte einzeln, gegen die Seiten zu dichter punktirt. Die Längseindrücke an den Seiten deutlich. Die Seiten fein gerandet. Die Flügeldecken schön rothbraun, selten dunkelbraun oder schwärzlich, an der Wurzel nur wenig breiter als das Halsschild, an der breitesten Stelle deutlich breiter als die Mitte des Halsschildes. Sie sind länglich eiförmig, indem die Seiten leicht gebogen sind, mit der grössten Breite vor der Mitte, beim Männchen um mehr als die Hälfte, beim Weibchen um die Hälfte länger als breit. Der Seitenrand ist flach und ziemlich breit abgesetzt und verschwindet erst kurz vor der Spitze und der Schulterecke.

Zwischen Schulterwinkel und Naht stehen sechs mässig tief eingestochene Punktreihen.

Kärnthner Alpen in einem kleinen Gebirgsbache an der Unterseite von Steinen gesammelt.

Diese Art ist mir von *Erichson* aus dem Berliner Museum unter dem Namen *H. bilacunosa Waltl* zur Untersuchung mitgetheilt worden. Ich habe diesen Manuscriptnamen unterdrückt, da er weder im Allgemeinen noch in seiner Anwendung auf vorliegenden Käfer einen rechten Sinn hat.

17. *Hydraena gracilis Germar.*

Subconvexa, nigra, nitidula, elytris dilutioribus; antennis, palpis elongatis pedibusque rufis; pronoto subquadrato, disco parcius, lateribus crebrius punctato; elytris punctorum seriebus 12. Long. $\frac{3}{4}$ — 1 lin.

Mas: femoribus magis incrassatis; tibiis posticis ciliatis.

Var. b. major, latior, elytris apicē distincte erosis.

* *Germar*: insect. spec. 94. 160. — * *Sturm*: Deutschlands Insecten 10. 75. 3 Tab. 224 fig. K. K. — *Heer*: Fauna Helv. I. 479. 3. *De Casteln*: Histoire nat. 2. 47. 4. — * *Mulsant*: Col. de France. Palpicornes 82. 6. — *Redtenbacher* Faun. Austr. 130. *Hydraena elongata Curtis*: Brit. entom. VII. 307. 3.

Kleiner, namentlich beträchtlich schmaler als *Hydraena riparia*, etwas gewölbt. Heller oder dunkler braun, selten ganz schwarz. Der Kopf schwarz, glänzend, auf dem hintern Theile stärker als auf dem vorderen punktirt. Die Maxillartaster ziemlich lang, das letzte Glied in beiden Geschlechtern von gewöhnlicher Form, um die Hälfte länger als das vorhergehende, hellröthlich mit gleichfarbiger Spitze. Die Fühler röthlich mit dunklerer Keule, das vierte Glied in beiden Geschlechtern einfach. Das Halsschild breiter als der Kopf, eben so lang als breit, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn fast ebenso stark als nach hinten verengt, mässig stark, in der Mitte einzeln, an den Seiten dichter punktirt. Die Längseindrücke an den Seiten ziemlich tief und deutlich begrenzt. Der Seitenrand ganz. Oft sind sämmtliche Ränder heller gesäumt, oft ist aber auch das ganze Halsschild braun; selten ganz schwarz. Die Flügeldecken dunkelbraun, manchmal schön röthlich braun — was nicht als eine unvollkommene Ausfärbung, sondern als eine Farbenvarietät zu betrachten ist — an der Wurzel nur wenig breiter als das Halsschild, an der breitesten Stelle kaum breiter als das Halsschild in der Mitte, fast doppelt so lang als breit, hinten gerundet, die äusserste Spitze schräg nach der Naht zu abgeschnitten oder gar in einem kleinen aber tiefen Bogen ausgerandet, oder gleichsam ausgenagt.

Die Seiten sind sehr schwach gerundet, so dass die Flügeldecken parallel erscheinen. Der Seitenrand mässig breit abgesetzt, vor dem Schulterwinkel und kurz vor der Spitze verschwunden. Zwischen dem Schulterwinkel und der Naht stehen sechs Reihen tiefer, nicht sehr dicht gestellter, länglicher Punkte. Die Beine sind hellroth, beim Männchen kräftiger, mit etwas verdickten Schenkeln, und am Innenrande der hintersten Schienen von der Mitte an bis zur Spitze mit einzelnen Schwimmhaaren besetzt.

Deutschland, Frankreich, die Schweiz, Ober-Italien.

Die Var. b. zeichnet sich durch besondere Grösse und beträchtliche Breite aus, so dass, wenn nicht alle Ueber-

gänge vorhanden wären, die Annahme einer eigenen Art nahe liegen würde. Von *Märkel* ist sie unter dem Namen *H. excisa* oder *erosa* versendet worden.

β. Die hintern Schienen bei beiden Geschlechtern gleich.

18. *Hydraena flavipes* Sturm.

Brunnea, nitidula; antennis, palpis pedibusque testaceis; pronoto subquadrato, punctato; elytris punctorum fortiorum seriebus 12. Long. $\frac{1}{2}$ lin.

Mas: palporum maxillarium articulo ultimo intus angulato.

* Sturm: Deutschl. Ins. X. 78. 6. Tab. 225 Fig. c. C. * Mulsant: Col. de Fr. Palpic. 84. 7. *Hydraena pulchella* Meer: Fauna Helv. I. 479. 4.

Flach gewölbt, ziemlich lang gestreckt. Dunkler oder heller braun, glänzend. Der Kopf schwarz, vorn glatt, auf der Stirn einzeln punktirt. Die Maxillartaster röthlichgelb, einfarbig, von gewöhnlicher Länge, das letzte Glied beim Männchen kaum um die Hälfte länger als das vorhergehende, nach innen ziemlich stark erweitert, die grösste Stärke etwa in der Mitte liegend, von hier aus nach der Spitze zu mit einer leichten Ausrandung schräg abgeschnitten, so dass hierdurch ein deutliches stumpfes Zähnchen etwas vor der Mitte des Innenrandes gebildet wird. Beim Weibchen ist das letzte Glied nur wenig verdickt, aber mehr als um die Hälfte länger als das vorhergehende. Die Fühler gelblich, das vierte Glied in eine scharfe, nach innen gerichtete Spitze ausgezogen. Das Halsschild in der Mitte dunkler, an Vorder- und Seitenrand heller bräunlich nur wenig breiter als lang, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen und ziemlich abgerundeten Winkel erweitert, nach vorn schwächer, nach hinten stärker verengt, ziemlich stark, weitläufig, gegen die Ränder zu dichter punktirt, die Längseindrücke an den Seiten mässig stark. Der Seitenrand ganz. Die Flügeldecken an der Wurzel nicht ganz um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, beim Männchen an der breitesten Stelle kaum

breiter als dieses in der Mitte, beim Weibchen deutlich breiter. Die Seiten nur wenig gerundet, daher die Flügeldecken mehr gleichbreit erscheinen, als bei der *Hydraena pulchella*. Die grösste Breite liegt beim Männchen hinter, beim Weibchen in der Mitte. Bei ersterem sind die Flügeldecken fast doppelt so lang als breit, beim Weibchen etwas kürzer; hinten, namentlich beim Weibchen abgestutzt. Sie sind mässig gewölbt; beim Weibchen nach hinten zu vor der Naht fast dachförmig abfallend. Der Seitenrand deutlich abgesetzt, nicht sehr breit, vor der Schulterecke und der Spitze verschwunden. Zwischen dem Schulterwinkel und der Naht stehen 6 regelmässige Reihen starker und ziemlich tief eingestochener Punkte. Die Beine gelblich, bei beiden Geschlechtern einfach. — Deutschland, Frankreich, die Schweiz.

Germar hat diese Art, eben so wie *Müller* in Odenbach, von der *pulchella* noch nicht unterschieden, wie sich dies aus *Müller'schen* Original Exemplaren in der *Germar'schen* Sammlung ergibt. *Heer* hat unter dem Namen *pulchella* unbezweifelt diese Art beschrieben. *Sturm's* Beschreibung und Abbildung lässt sich gut auf unsern Käfer beziehen und in der Königl. Sammlung zu Berlin befinden sich von ihm selbst eingesendete Exemplare gegenwärtiger Art. Er hat aber, so wie später *Mulsant*, die eigenthümliche Palpenbildung beim Männchen übersehen.

In *Kunze's* Sammlung war das Männchen mit dem Namen *conopalpis Kunze* bezeichnet.

Ich habe diese Art nicht selten in Begattung gefangen.

2. Die Punktstreifen, namentlich auf der zweiten Hälfte der Flügeldecken, unregelmässig.

19. *Hydraena pulchella Germar.*

Nigra; antennis, palpis, pronoto medio infuscato, elytris pedibusque testaceis: pronoto subquadrato, subtilius parcius punctato; elytris punctorum subtilium sericibus minus regularibus 12 — 14. Long. $\frac{1}{2}$ lin.

* *Germar*: Ins. spec. I. 94. — *Sturm*: X. 76. 4. Tab. 225, Fig. a.
A. — *Redtenbacher*: Fauna Austr. 130.

Mässig lang, sehr flach gewölbt. Die Oberseite bräunlich gelb, mit schwarzem Kopfe und dunkler Mitte des Halsschildes; die Unterseite schwarz, mit gelben Beinen. Der Kopf weitläufig und ziemlich fein punktirt. Die Maxillartaster ziemlich lang, das letzte Glied um die Hälfte länger als das vorhergehende, mit schwärzlicher Spitze, bei Varietäten einfarbig. Die Fühler gelblich, mit etwas dunklerer Keule, das vierte Glied einfach. Das Halsschild gelblichbraun, mit einem dunkleren Schatten in der Mitte, welcher manchmal die Seiten, aber nie die Basis und Spitze des Halsschildes erreicht. Es ist breiter als lang, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn etwas schwächer als nach hinten verengt, ziemlich dicht, fein und gleichmässig punktirt, die Längseindrücke an den Seiten mässig stark. Der Seitenrand ganz. Die Flügeldecken an der Wurzel nicht ganz um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, an ihrer breitesten Stelle um mehr als die Hälfte breiter als dieses in der Mitte. Sie sind eiförmig elliptisch, mit der grössten Breite in der Mitte, um die Hälfte länger als breit, hinten in einem etwas spitzen Bogen gerundet. Der Seitenrand flach abgesetzt, mässig breit, vor der Schulterecke und der Spitze verschwunden. Zwischen dem Schulterwinkel und der Naht stehen sechs bis sieben nicht ganz regelmässige Reihen, ziemlich feiner, rundlicher Punkte. Die Beine gelblich, bei beiden Geschlechtern einfach.

Deutschland, die Schweiz. In fließendem und stehendem Wasser.

20. *Hydraena lata*.

Brevis, *deplanata*, *brunnea*, *nitidula*; *antennis*, *palpis pedibusque dilutionibus*; *pronoto subquadrato*, *fortius subaequaliter punctato*; *elytris parcius punctatis*, *punctis subseriatis*. Long. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ lin.

Mas tibiis posticis intus dilatatis, basi emarginatis.

Noch merklich kürzer als *Hydraena nigrita* und in den Flügeldecken noch breiter. Der Kopf dunkelbraun, vorn kaum sichtbar, hinten deutlich punktirt. Die Maxillartaster ziemlich lang, bei beiden Geschlechtern einfach, das letzte Glied um die Hälfte länger als das vorhergehende, hellröthlich mit gleichfarbiger Spitze. Die Fühler hellröthlich, mit dunklerer Keule, das vierte Glied in eine kleine Spitze ausgezogen. Das Halsschild röthlichbraun, die Scheibe meist etwas dunkler, breiter als der Kopf, breiter als lang, an den Seiten in der Mitte in einem stumpfen Winkel erweitert, nach vorn schwächer, nach hinten stärker verengt, ziemlich stark und fast gleichmässig, indessen doch an den Seiten etwas dichter punktirt. Die Längseindrücke an den Seiten ziemlich tief und deutlich begrenzt. Der Seitenrand ganz. Die Flügeldecken heller oder dunkler röthlichbraun, an der Wurzel um die Hälfte breiter als das Halsschild, an der breitesten Stelle fast doppelt so breit, als das Halsschild in der Mitte, beim Weibchen nur etwa um den vierten Theil, beim Männchen um den dritten Theil länger als breit, eiförmig, die grösste Breite hinter der Mitte, hinten fast in einem Bogen gerundet, die Spitze aber, namentlich beim Männchen, etwas abgestutzt, sehr schwach gewölbt, beim Weibchen hinter der Mitte jederseits etwas niedergedrückt, so dass die Naht etwas dachförmig, indessen weniger deutlich als bei *Hydraena flavipes* heraustritt. Die Seiten ziemlich stark gerundet, namentlich hinter der Mitte. Der Seitenrand flach und mässig breit abgesetzt, kurz vor der Spitze verschwindend und um die Schulterecke herumreichend. Die Punktstreifen der Flügeldecken sind unregelmässig, und hinter der Mitte kaum mehr als solche zu erkennen, es lassen sich etwa nechs zwischen Naht und Schulterwinkel zählen. Die Beine sind hellröthlich, beim Männchen mit etwas verdickten Schenkeln und merklich erweiterten Schienen. Die hintern Schienen sind etwas gebogen, an der Innenseite etwa von dem dritten Theile ihrer Länge an plötzlich verdickt, und hinter der Mitte

gegen die Spitze zu allmählig wieder verdünnt. Beim Weibchen sind die Beine sämtlich einfach gebildet.

Bei Dresden und in der sächsischen Schweiz, wo sie zuerst von *Märkel* entdeckt und mit dem sehr passenden Namen *lata* belegt worden ist. Um Erlangen von *Rosenhauer* aufgefunden und unter dem Namen *Hydraena Sieboldtii* mir mitgeteilt.

Alphabetisches Verzeichniss der Arten.

| | | | |
|---|-------|---------------------------------|-------|
| <i>Elophorus</i> oder <i>Helophorus</i> | | <i>Hydraena margipallens</i> | No. 1 |
| <i>minimus</i> | No. 6 | - <i>minima</i> | 6 |
| <i>Hydraena angulosa</i> | 11 | - <i>morio</i> | 7 |
| - <i>angustata</i> | 10 | - <i>nigrita</i> | 9 |
| - <i>angustata</i> | 14 | - <i>palustris</i> | 3 |
| - <i>bilacunosa</i> | 16 | - <i>Pensylvanica</i> | 2 |
| - <i>carbonaria</i> | 5 | - <i>planata</i> | 14 |
| - <i>conopalpis</i> | 18 | - <i>polita</i> | 13 |
| - <i>crassipes</i> | 15 | - <i>pulchella</i> | 19 |
| - <i>dentipes</i> | 15 | - <i>pulchella</i> | 18 |
| - <i>elongata</i> | 17 | - <i>pusilla</i> | 9 |
| - <i>flavipes</i> | 18 | - <i>riparia</i> | 6 |
| - <i>gracilis</i> | 17 | - <i>rufipes</i> | 10 |
| - <i>Kugelanni</i> | 6 | - <i>rugosa</i> | 8 |
| - <i>lapidicola</i> | 16 | - <i>Sicula</i> | 4 |
| - <i>lata</i> | 20 | - <i>Sieboldtii</i> | 20 |
| - <i>longipalpis</i> | 6 | - <i>testacea</i> | 1 |
| - <i>marginicollis</i> | 12 | <i>Hydrophilus longipalpis</i> | 6 |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linnaea Entomologica](#)

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Monographische Revision der Gattung Hydraena 156-190](#)